

Den Weltproblemen nachhaltig begegnen

Der Thementag von WIFONA an der Kanti Wil galt Nachhaltiger Entwicklungszusammenarbeit.

Simon Zimmermann / Jonas Zacharias, 23.04.2010

Dem Mittwochabend mit Bundesrätin Micheline Calmy-Rey folgte im Rahmen von WIFONA am Donnerstag an der Kantonsschule Wil der Thementag „Nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit“. Die viel beachtete Rede von Bundesrätin Micheline Calmy-Rey im Stadtsaal Wil setzte bereits zahlreiche Anstosspunkte.

Der Thementag begann für die Schülerinnen und Schüler mit einer kurzen Einleitung des Rektors Walter Akeret in der Aula der Kantonsschule.

Entwicklungszusammenarbeit im Zeitwandel

„Auch Bildung ist nachhaltig“, erklärte Walter Akeret eingangs und bedankte sich ganz herzlich bei Beat Steiger für dessen grosses Engagement. Anschliessend eröffnete Beat Steiger, Präsident von WIFONA (Wiler Forum für Nachhaltigkeit) die Workshops des Thementages. Die eingestimmten Schüler verteilten sich danach auf die sieben verschiedenen Themenbereiche. Dabei konnten alle Schülerinnen und Schüler der dritten Klassen je einen zweistündigen Workshop am Morgen und einen am Nachmittag besuchen.

Im ersten Workshop stellte Thomas Jenatsch, Mitarbeiter des Direktionsstabs der DEZA (Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit), die Entwicklungszusammenarbeit im Wandel der Zeit dar. Hierbei beschrieb er die Entstehung der staatlichen Entwicklungszusammenarbeit in den frühen sechziger Jahren. Mit Hilfe von Filmdokumenten zeigte er vor allem am Beispiel von Nepal die weitere Entwicklung der Organisation auf.

Im Workshop „Erosion und Bodenschutz in Aethiopien“ führte Karl Herweg von der UNI Bern die Schülerschaft in die Problematik der Bodenerosion ein. Die Schüler wurden angeregt, selbstständig Lösungsansätze zur Verbesserung der Agrarverhältnisse zu finden.

Ernährungsprobleme und Wassermangel

Barbara Troesch und Karin Hotz von der ETH Zürich erläuterten den SchülerInnen gemeinsam die weltweiten Ernährungsprobleme. Generell unterteilten sie diese in Übergewicht, Unterernährung und Nährstoffmangel und veranschaulichten die Problematik eindrücklich mit verschiedenen Postern. Somit konnten die Anwesenden praktisch mitarbeiten und selbstständig die Folgen und Probleme der Thematik erarbeiten.

Die Präsentation von Marianne Candreia von der Schulstelle der Hilfsorganisation Helvetas trug den Titel „Wasser für Nahrung“. Sie veranschaulichte der Schülerschaft das Thema „Verstecktes Wasser und nachhaltige Projektarbeit in der Landwirtschaft“ mit praxisbezogenen und lösungsorientierten Beispielen aus der Helvetas-Projektarbeit. Eine wichtige Kernaussage war: „Bei der Produktion von allen Gütern ist Wasser im Spiel. Wasser ist also somit unser wichtigstes Gut“.

Ernährungssicherung durch Entwicklungszusammenarbeit

Raphael Dischl (Helvetas), referierte über die Entwicklungsarbeit zwischen Afrika und der Schweiz. Hierbei ging er vor allem auf die Biobaumwolle-Produktion und –Verarbeitung ein. Sein zentrales Ziel war es, unter den SchülerInnen ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass Entwicklungszusammenarbeit nicht nur in Ländern des Südens erfolgt. Auch wir in der Schweiz beeinflussen die Verhältnisse zum Beispiel durch unser Einkaufsverhalten massgeblich. Ausserdem zeigte er die Vorteile des Bioanbaus auf, welcher die Bauern unabhängig von den Pestizid- und Düngerherstellern agieren lässt. Seine Ausführungen konkretisierte er am Beispiel von Mali.

Matthias Dörnenburg von „Fastenopfer“ stellte die Projektarbeit seiner Organisation in Burkina Faso vor. „Zentrales Ziel in diesem Projekt ist vor allem die Ernährungssicherung für die Bevölkerung“, erläuterte Matthias Dörnenburg. „Somit unterstützen wir vor allem die Landwirtschaft in Burkina Faso, damit sie die Erträge vor allem für den Eigenkonsum brauchen können“. Weitere Ziele sind es, die Gemeinschaften zu stärken und somit auch den Frieden im Lande zu fördern.

Multis schaffen oftmals neue Probleme

Kurzfristig für die Position des siebten Workshop-Leiters eingesprungen war der Brasilianer Franklin Frederic. Mit seinem brasilianischen Enthusiasmus berichtete er den Schülerinnen und Schülern von den Machenschaften von multinationalen Unternehmungen und deren negativen Folgen für die Lokalbevölkerung. Dies vermittelte er vor allem am Beispiel der Schweizer Firma „Nestle“. Diese kaufen regelmässig Wasserquellen auf, welche anschliessend für die Bevölkerung nicht mehr nutzbar sind, obwohl sie auf diese angewiesen wären. Er ging auch auf die Regenwaldproblematik in Brasilien ein.

Vor der Mittagspause hielt Peter Niggli, Geschäftsleiter des Hilfswerks „Alliance Sud“, einen Vortrag zum Bereich: „Entwicklungszusammenarbeit zwischen Geopolitik, Wirtschaftsförderung und realer Hilfe zur Entwicklung“. Dieser ergänzte die Ausführungen von Micheline Calmy-Rey am Abend zuvor bestens und er gab auch Antworten auf Schülerfragen, die zu intensivem Weiterdenken einluden.



Raphael Dischl über Biobaumwolle als Beispiel der Entwicklungszusammenarbeit zwischen Afrika und der Schweiz.



Nach dem Referat von Peter Niggli konnten Fragen gestellt werden.



Peter Niggli von Alliance Süd beim Argumentieren.



Lehrkräfte und Schüler folgen gespannt den Ausführungen der Entwicklungsexperten.



Rektor Akeret mit Barbara Troesch und Karin Kotz vom Nord-Süd-Center der ETH.



WIFONA-Leiter Beat Steiger im Gespräch mit Peter Niggli, Geschäftsleiter des Hilfswerks „Alliance Sud“.